

# Freundesbrief

Landesverbände Sachsen-Anhalt und Thüringen

*Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe.* Psalm 57,2

Durch das Bibelwort werden wir an das Erleben Davids erinnert. Er wird von Saul gejagt und findet vorübergehend Zuflucht in einer Höhle. Vor ihm stehen zwei immer gegenwärtige Realitäten: der gnädige Gott und der furchterregende Feind. Davids Glaube an Gott ist aber größer als die Furcht vor dem Feind. Die Wiederholung des Ausrufs „Sei mir gnädig, Gott!“ lässt auf eine bedrängende Not schließen. Der Psalmist bittet um Gnade, aber eigentlich um Gottes Hilfe und Schutz. Er weiß aus Erfahrung, an wen er sich in der Not wenden kann. Wenn sich das Volk Israel bedroht fühlte, suchte es Hilfe und Schutz bei Gott. In Zeiten großer Notlagen versorgte er sein Volk in der Wüste mit Manna und Wasser. So fordert David keine Errettung, als hätte er ein Recht auf sie, sondern erbittet sie als eine Gnade von Gott, als einen unverdienten Segen, der Gottes Güte und Freundlichkeit entspringt. Sein unerschütterliches Gottvertrauen ist die Quelle, aus der er seine Hoffnung schöpft. Denn Gott ist Hilfe und Zuflucht. Ungeachtet der unwirtlichen Umgebung der Höhle fühlt sich David im Schatten der göttlichen Flügel wie ein Küken, das sich unter die Flügel seiner Mutter flüchtet und da bleibt, bis die Gefahren vorüber sind. Damit werden bildhaft Schutz und Geborgenheit ausgedrückt.

**Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele.**

Das ist der Hilferuf eines Menschen, der nicht mehr weiter weiß. Gott hat nicht nur in der Vergangenheit geholfen, sondern hilft auch heute: Wir müssen uns in unseren Tagen ebenfalls mit Neid und Ungerechtigkeit auseinandersetzen. Der Herr gibt denen, die sich zu ihm halten, Trost und Frieden. Wir werden auch oftmals angegriffen. Manchmal ziehen wir uns dann in unser Zuhause zurück, wie damals David in eine Höhle. Die Angriffe können aber auch von unseren eigenen Gedanken kommen.



Wenn wir mal wieder etwas fest Vorgenommenes nicht geschafft haben. Wir sind erledigt und enttäuscht von uns selber, liegen bildlich gesprochen, am Boden. Wenn wir am Boden liegen, richtet Gott uns auf und gibt uns neue Kraft. David - ein Mensch, der schon lange eine persönliche Beziehung zu seinem Herrn hat. Er weiß: ich bin nicht allein in der Höhle. Und ich darf ihm alles sagen. "Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig." Wer kann mir jetzt noch helfen außer dir? David breitet all das vor seinem Herrn aus, was ihm Not macht. Und bittet ihn um Hilfe: "Denn auf dich traut meine Seele." Jesus, unser Herr, hat ein offenes Ohr für solche Gebete. Und manche, die zu ihm gekommen sind, die konnten nicht mehr, als zu ihm rufen: Herr, erbarme dich. Das dürfen wir. Da brauchen wir uns nicht zu schämen.

Nicht nur David. Auch unser Herr hat in seiner Not geklagt. Und wir lesen, wie Jesus vor Angst gezittert hat, als es auf den Kreuzestod zuing. Wie furchtbar ihm zumute war: "Meine Seele ist betrübt bis an den Tod." Matthäus 26:28

Deshalb: wenn ich Gott klage in meiner Not, ihm sage: ohne dich komme ich jetzt nicht weiter, ich brauche dich. Dann gehört das zu meinem Menschsein dazu. So wie bei Jesus auch wenn wir glauben - dann dürfen wir die Welt mit Gottes Augen sehen. Dann dürfen wir wissen: Ich darf meinem Herrn alles klagen. Darf meine Not

Alkohol...  
%  
%  
Weniger ist besser !!!

Im Rahmen einer Aktionswoche: „Alkohol? Weniger ist besser!“, gestaltete die Blau- Kreuz Begegnungsgruppe Tangermünde einen Gottesdienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft mit.

Schon seit vielen Jahren darf die Blau-Kreuz Gruppe die Räumlichkeiten inclusive Technik für die Gruppenstunden nutzen und bedankt sich hiermit herzlich dafür.

Neben dem Näher- Kennenlernen, wollten wir den Gottesdienstbesuchern einen Einblick in die Arbeit des Blauen Kreuzes geben, sowie thematische und persönliche Einblicke in das Leben suchtkranker, speziell alkoholkranker, Menschen ermöglichen. Diesen Part hatte unser Gruppenleiter Bernd Blasig übernommen.

Mit großem Interesse verfolgten die Besucher den Schilderungen aus der Arbeit des Blauen Kreuzes und aus dem persönlichen Erleben des Gruppenleiters. Dies zeigten auch die vielen Fragen, welche in den Gesprächen hinterher gestellt wurden. Es kam auch die Hilflosigkeit der Angehörigen und Freunde von trinkenden Mitmenschen ans Licht. Dort konnten wir dann auch konkrete Hilfsangebote machen.

Auch wurde uns bewusst, dass wir noch mehr in die Öffentlichkeit gehen müssen. Einige Besucher des Gottesdienstes wussten nicht einmal, dass es uns gibt, obwohl wir schon lange Jahre tätig sind. Also wurde eine neue Aufgabe gefunden.

Unser Eindruck ist, dass wir damit ein Thema, auch gerade in unserer Zeit angesprochen haben, in dessen Folge der Eine oder Andere doch einem anderen Blick zu dieser Thematik bekommt und möglicherweise auch Hilfsbereitschaft geweckt wird. Dieses wird aber nur möglich, weil wir einen guten Weg zur Hilfe aufzeigen konnten.

Zum Abschluss luden wir dann noch zu alkoholfreien Mixgetränken ein, welche für große Überraschung und allgemeine Begeisterung sorgten. Wir sind kaum mit dem mixen nachgekommen. Gerne wurden auch die Rezepte mitgenommen. Bei zwanglosen Unterhaltungen klang dann diese Begegnung aus, wobei noch eine Reihe aufgetauchter Fragen beantwortet werden konnten.

Dankbar blicken wir auf diesen Tag zurück und hoffen, uns bei weiteren Begegnungen, wieder ein Stück näher zu kommen.

## Landesverbandstreffen Blaues Kreuz in Deutschland e.V. Thüringen

Am 3. Mai .2015 fand in Saalfeld zum wohl 23. Mal das Landesverbandstreffen des Landesverbandes Thüringen statt. Unter dem Motto  
„Selbsthilfe  
zeigt Profil in der Öffentlichkeit“

trafen sich über 90 Mitglieder des Landesverbandes und Gäste um dieses Thema zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu besprechen und Lösungen zu finden.

Gäste waren Frau Regina Müller von der DHS, Herr Manfred Fiedelak, hauptamtlicher Mitarbeiter des Blauen Kreuzes und ein Überraschungsgast. Mit einem geistigen Impuls von Christian Keck (Gruppe Saalfeld), verbunden mit der Schilderung seines eigenen Weges aus der Sucht begann dieses Treffen. Eindrucksvoll schilderte er seine Entwicklung von der Hinwendung zum christlichen Glauben und der damit verbundenen Zuversicht, mit Gottes Hilfe seine Suchtproblematik lösen zu können.

Im zweiten Teil des Vormittags wurden durch Frau Müller DHS einleitend nochmals aktuelle Probleme der Suchtentwicklung dargestellt und der Wert der Selbsthilfe gewürdigt. In einem interessanten Powerpointbeitrag stellte sie die Möglichkeiten der Selbsthilfe dar und konnte Wege aufzeigen, wie diese noch effektiver und wirkungsvoller gestaltet werden kann. Der Beifall und die Blumen bewiesen, wie gut der Beitrag von den Teilnehmern aufgenommen wurde.



Nach dem Mittagessen (natürlich Thüringer Hausmannskost) wurde das Thema nochmals in drei Gruppen unter Leitung von Frau Müller, Christian Keck und Daniel Mittmann bedacht. Nachdem sich nach der Gruppenarbeit alle wieder zusammen gefunden hatten wurde es Zeit das Geheimnis um den Überraschungsgast zu lüften. Clownin Frieda wusste die Anwesenden mit ihrem einzigartigen Solokonzert zu begeistern. Dem einen oder anderen Anwesenden war es vergönnt mit Frieda noch persönlich bekannt zu werden. Nach reichlich Applaus wanden wir uns wieder den ernsteren Dingen unserer Arbeit zu. Wir hörten von einem Teilnehmer der Gruppe Gera seinen Lebensbericht, in welchem sich vor allem die anwesenden Betroffenen wieder fanden. Es ist immer wieder eindrucksvoll zu erleben, wie es Menschen gelingt, aus schier ausweglosen Situationen mit Gottes Hilfe und der Hilfe unserer Gruppen, den Weg aus der Sucht zu finden. Höhepunkt war dann das Singen des Gerettetenlied aller Teilnehmer, welche seit mindestens einem Jahr frei sind, frei von dem Zwang Alkohol trinken zu müssen. Ein würdevoller Höhepunkt. Manfred Fiedelak war es vorbehalten nach einigen Worten zu unserer Blaukreuzarbeit und dem Dank an alle Beteiligten mit Worten auf den Weg diesen schönen gemeinsamen Tag zu beschließen.

## Glück im Unglück

Eine Parabel aus China erzählt von einem armen Bauern, der einen kleinen Acker mit einem alten, müden Pferd bestellte und mehr schlecht als recht mit seinem einzigen Sohn davon lebte. Eines Tages lief ihm sein Pferd davon. Alle Nachbarn kamen und bedauerten ihn wegen seines Unglücks. Der Bauer blieb ruhig und sagte:

„Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?“ In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit. Die Nachbarn kamen und gratulierten ihm zu seinem großen Glück. Der Bauer antwortete bedächtig: «Woher wisst ihr, dass es Glück ist?» Der Sohn fing die Pferde ein, nahm sich das wildeste und ritt darauf los. Aber das wilde Pferd warf ihn ab, und der Sohn brach sich ein Bein. Alle Nachbarn kamen und jammerten über das Unglück. Der Bauer blieb wieder ruhig und sagte: «Woher wisst ihr, dass es ein Unglück ist?» Bald darauf brach ein Krieg aus, und alle jungen Männer mussten zur Armee. Nur der Sohn mit seinem gebrochenen Bein durfte zu Hause bleiben.

Ist diese uralte Geschichte nicht brandaktuell? Glück und Unglück wird oft nur vordergründig gesehen, einseitig, ungenau und falsch. Wir denken nur an das Sichtbare und Heutige. Die Dinge liegen oft ganz anders und differenzierter, tiefer und in größeren Zusammenhängen. Gott sieht die Ereignisse ganz anders. Er sieht die Hintergründe, die Zusammenhänge und die Auswirkungen. Wichtiger als das Verstehen ist dann das Vertrauen. Geben wir uns also selbst eine Chance!

**Termine für Veranstaltungen und Weiterbildungen  
können auf den Homepages  
der jeweiligen Landesverbände eingesehen werden**

### Anmerkungen der Redaktion:

Redaktionsschluss: 30. 5. 2015  
Später eingereichte Artikel konnten leider nicht berücksichtigt werden.

Artikel für die nächste Ausgabe  
Können jederzeit geschickt werden.

### Herausgeber:

Blaues Kreuz in Deutschland e.V.  
Landesverbände Sachsen-Anhalt  
und Thüringen

### Gefördert durch:

Gesetzlichen Krankenkassen

### Ansprechpartner:

#### Christine Fleischmann

Langenfelder Str. 5, 36433 Bad Salzungen  
Tel.03695/606010 Mail: bad-salzungen@blaues-kreuz.de

#### Landesverband Sachsen-Anhalt Fredi Weidner

Hornstrasse 30, 38855 Wernigerode  
Tel.: 03943/6699806 Mail: sachsen-anhalt@blaues-kreuz.de

#### Landesverband Thüringen Reinhard Fleischmann

Langenfelder Str. 5, 36433 Bad Salzungen  
Tel.03695/606010 Mail: thuringen@blaues-kreuz.de